

KÖNIGLICHE PÄDAGOGIUM UND WAISENHAUS ZÜLLICHAU 1909/10.

Chronik der Anstalt.

Wie das vorige, verlief auch das jetzige Berichtsjahr ohne erhebliche Störungen. Abgesehen von nur eintägigen Beurlaubungen, die für einzelne Mitglieder des Kollegiums aus privaten Gründen sich erforderlich erwiesen, wurde nur für Herrn Professor Schubert eine 4 wöchentliche, für den Unterzeichneten eine 3 wöchentliche Vertretung nötig, die sich jedoch beide unschwer regeln ließen.

Da Herr Professor H e r m noch um Verlängerung seines Urlaubs für das Sommerhalbjahr eingekommen war, blieb auch Herr Vikar Becker mit Genehmigung des Herrn Superintendenten Splittgerber noch weiter in der Weise bei, daß er wie im vergangenen Winter, alle 14 Tage in der Anstaltskirche predigte und außerdem noch einige Unterrichtsstunden übernahm. Beiden Herren sei für ihre Hilfe nochmals an dieser Stelle der herzlichste Dank der Anstalt ausgesprochen.

Am 1. Juni verstarb nach längerer Krankheit der Schuldiener A u g u s t B u r d a c h im 35. Jahre seiner treuen Thätigkeit an unserer Anstalt. Das gesamte Gymnasium geleitete ihn am 4. Juni zu seiner letzten Ruhestätte.

Der Hitze wegen fiel nur einmal der Unterricht aus.

Zum Andenken an die in der Schlacht bei Kay Gefallenen wurde auf der Höhe von Palzig ein von den Kriegervereinen des Kreises errichtetes Denkmal am 15. August enthüllt. Wir beteiligten uns geschlossen an dieser patriotischen Feier.

Mit Rücksicht darauf, daß das Abiturientenexamen auf den 3. September festgesetzt war, wurde der geplante Sedan-Ausflug bereits am 31. August unternommen. Nachdem wir früh unter Vorantritt unseres eigenen Trommler- und Pfeiferkorps sowie unserer Kapelle zum Bahnhof marschiert waren, verließen wir mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 7 Uhr Züllichau. Während die oberen Klassen nach Nitritz fuhren und von dort aus die die Oder umsäumenden Höhen aufsuchten, begaben sich die anderen in die nähere Umgebung Grünbergs. Um 3 Uhr vereinigte sich die gesamte Schule auf dem Bahnhof daselbst, um von dort, wiederum unter Vorantritt der beiden Kapellen, sich nach dem Konzerthaus zu begeben. Bei dem dort stattfindenden gemeinschaftlichen Mittagmahle hielt der Unterzeichnete die Festrede. Um 8 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Züllichau, wo bengalische Flammen von den Häusern der Einwohner unseren Heimweg durch die Straßen der Stadt erleuchteten.

Am 3. September hielt der Königliche Provinzialschulrat, Herr Professor L a m b e c k, die mündliche Abiturientenprüfung ab. Der einzige zu ihr zugelassene Oberprimaner Wolfram Bötticher aus Berlin erhielt das Reifezeugnis. Der Tag sollte aber in anderer Hinsicht noch zu einem für die Anstalt besonders bedeutungsvollen werden. Durch Ministerial-Erlaß vom 5. April 1909 - U. II. 10966 - war nämlich die Genehmigung zur Errichtung eines neuen Klassengebäudes erteilt worden. Die Anwesenheit eines Vertreters des königlichen Provinzial-Schulkollegiums sollte nun zu der feierlichen Grundsteinlegung benutzt werden.

Während des letzten Teiles der Prüfung hatten daher die Schüler vor dem Klassengebäude Aufstellung genommen, dagegen die zur Grundsteinlegung als Ehrengäste geladenen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie Freunde und frühere Angehörige der Anstalt sich, von Herrn Professor Dr. Weißenfels begrüßt, in der Aula eingefunden.

Um 11 Uhr hieß der Unterzeichnete die Versammelten willkommen und lud sie zur Unterzeichnung der von Herrn Regierungsbaumeister A c h e n b a c h künstlerisch ausgestatteten Stiftungsurkunde ein. Nach Vollziehung der Unterschriften reihten sich dann die Geladenen in die Schüleraufstellung vor dem Klassengebäude ein, worauf unter Vorantritt der eigenen Kapelle zum Bauplatz maschiert wurde. Hier hatten die Damen des Kollegiums bereits Platz genommen. Die Feier vollzog sich dann nach folgendem Programme:

1. Gesang des Schülerchors.
2. Festansprache des Direktors.
3. Gesang des Schülerchors.
4. Verlesen der Urkunde durch Herrn Regierungsbaumeister Aschenbach.
5. Verlotung und Versenkung der Kapsel. Während dieser Handlung Vortrag einer von dem Gesanglehrer Herrn Holle komponierten Motette durch den Schülerchor.
6. Vollziehung der Grundsteinlegung unter Ausführung der üblichen 3. Hammerschläge.
7. Weihgebet, Vaterunser, Segen, gesprochen durch Herrn Vikar Becker.
8. Schlußgesang der Versammlung: "Lobe den Herrn" unter Begleitung der Schülerkapelle.

Das im Rohbau fast vollendete Haus wurde am 18. Januar durch den Vizepräsidenten des Königlichen Provinzials-Schulkollegiums, Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rat Dr. Mager, einer eingehenden Besichtigung unterzogen und auf seine Anregung hin dabei noch manche Verbesserung im Einzelnen ins Auge gefaßt.

In den Abendstunden des 21. November begingen wir nach altem Brauch unsere T o t e n f e i e r, die wir diesmal in die Kirche verlegt und mit dem Gottesdienste verbunden hatten. Folgende frühere Angehörige der Schulen waren als während des letzten Kirchenjahres (oder schon vorher) heimgegangen zu nennen:

1. Aus dem Jahre 1908:

1. N o a ???? , B. D. Richard, geboren am 18. Dezember 1839 in Dreblau, Zögling von Ostern 1854 bis Ostern 1859. Klasse IIIb-I, Abiturient, gestorben am 2. Dezember 1908 in Neuzelle als Königlicher Seminardirektor und Oberpfarrer mit dem Titel Schulrat, Ritter hoher Orden.

2. K u c h e n b e c k e r, Arnold, h. Fr. A., geboren am 22. Januar 1869 in Berlin, Zögling von Ostern 1882 bis Ostern 1884, Klasse IV, gestorben am 7. Dezember 1908 in Berlin als Prokurist.

2. Aus dem Jahre 1909:

1. L a t o w s k y, Richard, A. W., geboren am 2. Dezember 1856 zu Neusalz a. D., Schüler von Ostern 1870 bis Ostern 1875, Klasse IIIb-I, Abiturient, gestorben am 5. Januar 1909 in Saarbrücken als Kgl. Baurat und Mitglied der Bergwerksdirektion.

2. B o n e, Friedrich, W., geboren am 16. Oktober 1856 in Oberweinberge bei Züllichau, Schüler von Ostern 1867 bis Juli 1870, Klasse V-IV, gestorben am 14. Januar 1909 als früherer Rittergutsbesitzer in Züllichau.

3. O s t e r l o w, Joh. G. Rudolf, geboren am 30. April 1856 in Züllichau, Schüler von Ostern 1871 bis Ostern 1874, Klasse IV-IIIa, gestorben am 16. Januar 1909 als Bureauvorsteher in Züllichau.

4. S p a h n s, P. Albert geboren am 18. Oktober 1883 zu Buckow, Kreis Züllichau, Schüler von Ostern 1896 bis Ostern 1901, Klasse IV-IIb, versetzt nach IIa, gestorben am 3. Februar 1909 als Beamter der Deutschen Bank in Berlin.

5. H o y o l l, Johannes, S. N., geboren am 24. August 1853 in Schönwalde bei Sorau N.-L., Zögling von Ostern 1865 bis Michaelis 1874, Klasse V-I, Abiturient, gestorben am 27. Februar 1909 als Oberpostsekretär in Berlin.

6. L e u t l o f f, Hans, ??????, geboren am 29. März 1864 in Neudorf, Kreis Ost-Sternberg, Zögling von Ostern 1875 bis Ostern 1884, Klasse IV-I, Abiturient, gestorben am 13. Februar 1909 als praktischer Arzt und Gemeinde-Vertreter in Mariendorf bei Berlin.

7. S c h e t t l e r, Walter, W., geboren am 11. August 1891 in Züllichau, Schüler von Ostern 1903 bis Ostern 1906, Klasse VI-IV, gestorben am 18. Mai 1909 in Züllichau.

8. W e n u r i c h, Theodor G., geboren am 8. September 1839 in Neusalz, Zögling von Ostern 1853 bis Ostern 1858, Klasse V-IIa, gestorben Mai 1909 als Feuerwerks-Major a. D. in Posen.

9. S t ü r m e r, Wilhelm K., geboren am 21. September 1851 in Schwiebus, Schüler von Ostern 1866 bis Mich. 1872, Klasse IV-I, Abiturient, gestorben am 9. Juni 1909 als Pastor in Sandewald in Schlesien.

10. J a h r, F. ???? Georg, geboren am 14. Januar 1858 in Crossen a. Oder, Zögling von Ostern 1870 bis Ostern 1876, Klasse IIIa-I, Abiturient, gestorben am 23. August 1909 als Rechtsanwalt und Justitiar der Landbank in Groß-Lichterfelde.

11. K l i t z s c h, Carl, J. W., geboren am 20. März 1837 in Bauchwitz bei Meseritz, Schüler von Ostern 1848 bis Ostern 1858, Klasse V-I, Abiturient, gestorben am 3. Oktober 1909 als Pastor em. in Tirschtiegel.

11. T h u r e i n, Hermann, geboren am 2. Februar 1829 in Landsberg a. W., Schüler von Ostern 1844 bis Michaelis 1848, Klasse III-I, Abiturient, gestorben am 8. Oktober 1909 in Warnemünde als Professor am Dorotheenstädtischen Realgymnasium in Berlin, Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse.

12. S i c h t i n g, C. w. A. Otto, geboren am 4. Februar 1841 in Bomst, Schüler von Ostern 1854 bis Ostern 1861, Klasse IV-I, Abiturient, gestorben am 19. Oktober 1909 als Dr. med. und Generaloberarzt a. D., Inhaber des eisernen Kreuzes und Ritter hoher Orden in Breslau.

13. P a g é, Ernst A., geboren am 10. August 1839 in Cottbus, Schüler von Michaelis 1861 bis Ostern 1863 Klasse I, Abiturient, gestorben im Oktober 1909 als Dr. med. und prakt. Arzt in Cottbus.

14. L i m p r i c h t, Max von Ostern 1886 bis Ostern als wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig, gestorben am 4. Dezember 1908 als Dr. phil. und Königl. Seminar-Oberlehrer a. D. in Hirschberg in Schlesien.

15. B u r d a c h, August, geboren am 28. April 1846 zu Tichicherzig a. D., trat beim 12. Grenadierregiment in Crossen a. D. ein und wurde am 6. August 1870 bei Spichern durch einen Gewehrschuß schwer verwundet. Im Besitz des Zivilversorgungsscheines nahm er am 1. August 1874 die Schuldiennerstelle am Königl. Pädagogium und Waisenhaus zu Züllichau an, die er beinahe 35 Jahre in fast

ununterbrochener Tätigkeit verwaltete. Als Auszeichnung für seine treue Dienstzeit erhielt er das Allgemeine Ehrenzeichen.

Ganz besonders bedeutungsvoll ist der die diesmalige Berichterstattung umfassende Zeitraum aber durch die großen Personalveränderungen im Kollegium geworden, und wohl noch niemals seit Bestehen der Anstalt hat e i n Jahr eine so erhebliche Veränderung gebracht, wie gerade das vergangene.

Zunächst schied nämlich zu Ostern 1909 der bisherige Lehrer a. ??? Herr Georg Ziegenspeck aus, um an das neugegründete Lehrerseminar in ???ottbus überzugehen. Seine Wirksamkeit an unserer Anstalt hängt innig zusammen mit der für die ganze jetzige Entwicklung des Gymnasiums so bedeutenden Neueinrichtungen der Klassen VI und V. Für diese beiden hat er in Schule und Haus mit regstem Eifer gewirkt. Ganz besonderes Interesse aber hatte er der Neugestaltung des Zeichenunterrichts zugewendet und es dabei wohl verstanden, Lust und Liebe für dieses Gebiet bei seinen Schülern zu wecken. Wie bereitwillig er aber auch stets war, allgemeinen Interessen der Anstalt zu dienen, das trat bei den Aufführungen des 27. Januar und anderen außerordentlichen Anlässen ganz besonders in Erscheinung.

Zugleich mit ihm verließ die Anstalt Herr G o t t h a r d S c h o b e r, um als Oberlehrer an die Oberrealschule i. ??? in Glogau überzugehen, nachdem er 11/2 Jahre, auch im Alumnat, in strengster Gewissenhaftigkeit und Treue tätig gewesen. An seine Stelle trat Herr cand. prob. K a r l J ü n g l i n g *).

Der bei weitem größere Wechsel aber vollzog sich zum Michaelistermin. Zunächst schied der letztgenannte nach 1/2 jähriger eifriger Tätigkeit wieder aus, um eine Oberlehrerstelle in Schöneberg anzunehmen. Dann hatte sich seiner geschwächten Gesundheit wegen Herr Professor Schubert genötigt gesehen, um seinen Abschied einzukommen. 61/2 Jahr ist er an der Anstalt, aus der er hervorgegangen, in Schule und Haus mit regstem Eifer tätig gewesen, und nicht wenige seiner Schüler werden der ihnen durch ihn zu Teil gewordenen Förderung stets dankbaren Herzens gedenken.

*) K a r l J ü n g l i n g, geboren am 3. September 1883 zu Mainz, besuchte die Großherzogliche Oberrealschule zu Darmstadt, die er Ostern 1902 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Darmstadt und Berlin Ingenieurwesen und Mathematik zu studieren. Nachdem er an letzterem Orte am 30. April 1907 die Staatsprüfung bestanden, leistete er das Seminarjahr sowie die erste Hälfte des Probejahres an der Luisenstädtischen Oberrealschule in Berlin ab.

Auch Herrn Gesangslehrer H o l l e, der einem Rufe nach Lippstadt folgte, mußten wir scheiden sehen. Mit Frische und Lebendigkeit hatte er seinen Schülern Luft und Liebe zur Musik im allgemeinen, zum Gesang im besonderen beizubringen gewußt. Beredtes Zeugnis legten dafür die stets mit großem Beifall aufgenommenen Konzerte ab, denen er durch Zugrundelegung eines einheitlichen Programmes einen eigenen Reiz zu verleihen verstanden hatte.

Ganz besonders einschneidend aber war für die Verhältnisse der Anstalt der Abgang ihres langjährigen Geistlichen, des Herrn Professors H e r m. Da es dem Unterzeichneten nicht vergönnt war, ihn aus dem Verbande der Schule zu entlassen,

treffender aber, als es bei der Abschiedsfeier geschehen, wohl kaum seines Wirkens gedacht werden kann, möge über sie der Bericht der hiesigen Zeitung folgen.

Am Morgen des 19. September hatten sich in der Aula die Angehörigen der Anstalt versammelt. Nach dem allgemeinen Gesang des Chorals: "Sollt' ich meinen Gott nicht singen", ergriff Herr Professor D r. W e i ß e n f e l s in Vertretung des Direktors das Wort zu folgender Abschiedsrede: "Hochverehrter Herr Professor! Langjähriger Herr Amtsgenosse! Achtunddreißig und ein halbes Jahr sind nunmehr verflossen, seitdem Sie zum ersten Mal diesen Raum betreten und mit Gebet das neue Schuljahr eröffnet haben. Achtunddreißig Jahre ist es Ihnen vergönnt gewesen, an dieser Anstalt als Seelsorger und Lehrer zu wirken, ohne daß Ihre Tätigkeit durch Krankheit eine wesentliche Störung erfahren mußte. Nun wollen Sie sich die Ruhe gönnen, die Ihr Körper dringend zu fordern beginnt; nun soll des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr Ihnen nicht mehr schlagen. - Die vorgesetzte Behörde wird Ihnen eine Allerhöchste Auszeichnung für Ihre Tätigkeit übermitteln; wir aber wollen heute, wo Sie zum l e t z t e n Male in diesem Raume weilen, uns dankbaren Herzens vergegenwärtigen, was Sie der Anstalt während Ihrer langen Wirksamkeit gewesen sind. Mit reichen Kenntnissen, mit scharfem Verstande ausgestattet, haben Sie den Samen des Evangeliums in die Herzen der Ihnen anvertrauten Jugend gestreut und sonntäglich die andächtige Gemeinde durch Predigten erbaut, die durch den Wohlklang Ihres Organs, durch den Schmuck klassischer Rhetorik, ganz besonders aber durch die Tiefe des Inhalts ihres Eindrucks sicher waren. Zugleich zum Lehrer des Deutschen in den obersten Klassen berufen, haben Sie es verstanden, die schwierigsten Stoffe, die Sie selbst bis zu völliger Klarheit durchgearbeitet hatten, Ihren Schülern nahe zu bringen, den meisten von ihnen zu d a u e r n d e m Besitz zu machen. Bei der Beurteilung der Leistungen milde, nachsichtig gegen jugendlichen L e i c h t s i n n und nur streng bei der Bestrafung g e m e i n e r Vergehen, haben Sie sich auch die allgemeine L i e b e Ihrer Schüler erworben. So haben denn auch die Lebensläufe unserer Abiturienten niemals unterlassen, der Hochachtung vor Ihnen und der Liebe zu Ihnen Ausdruck zu geben. In der Geschichte unserer Anstalt muß daher Ihrer Wirksamkeit mit unvergänglichen Lettern verzeichnet stehen. - Sie scheiden aus dem Amte, ehe Sie dem Alter s i c h t b a r Tribut gezahlt haben. Die beste Gewähr für Ihren Nachruhm. Niemand wird sagen können: "Ich habe nur den a l t e n Herm gekannt!" Klar der Kopf, warm das Herz, gerade der Gang, so werden Sie fortleben in der Erinnerung a l l e r, die zu Ihren Füßen gesessen haben, aller, die mit Ihnen an dem Werke des Unterrichts tätig gewesen sind. Die Liebe der Jüngeren wird Ihnen treu bleiben bis an Ihr Ende, und so wird Ihnen bescheiden sein, was Cicero als die g r ö ß t e Annehmlichkeit des Greisenalters rühmt, wenn er spricht: Quid est iucundius senectute stipata studiis iuventutis. Damit entlasse ich Sie aus unserem Verbande im Auftrage des Herrn Direktors, dessen Gedanken jetzt unter uns weilen. Gott geleite Sie auf Ihren ferneren Wegen!" - Herr Professor Herm dankte sichtlich bewegt für alle Liebe, die ihm erwiesen worden sei, und für die Nachsicht, mit der seine Schwächen getragen worden seien. Zum Schluß segnete er die Anstalt. An die Feier in der Aula schloß sich eine solche in der Kirche an. Zum Text für seine letzte Predigt hatte sich Herr Professor Herm das Gleichnis vom Säemann, Luc. 8, 4-8, gewählt und legte dann in seiner Predigt dar, zu welchen B e k e n n t n i s s e n dies Gleichnis ihn bei seinem Scheiden veranlasse, zu welchen F r a g e n an die Gemeinde es ihn dränge und welche B i t t e n es ihm auf die Lippen lege. Wie der Redner selbst, so war auch die seinen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgende Gemeinde tief ergriffen. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 17. September 1909 wurde ihm anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand der Königlich Kronenorden III. Klasse verliehen.

Auch Herr Vikar B e c k e r sah sich zu gleicher Zeit Züllichau zu veranlassen genötigt, um seiner Militärflicht zu genügen, und schließlich mußte der städtische Lehrer, Herr

U n g e r, der seit dem Jahre 1898 den Turnunterricht mit Umsicht und Geschick geleitet und auch bei allen besonderen Gelegenheiten gerne seine Kraft hilfsbereit in den Dienst der Anstalt gestellt hatte, seine Tätigkeit aufgeben, da seit Errichtung der 10. Oberlehrerstelle das Unterrichtsbedürfnis vollständig durch die Kräfte des Kollegiums gedeckt werden soll.

Die eben genannte Stelle erhielt der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Erich R e n z e l m a n n, die durch das Ausscheiden des Professors S c h u b e r t erledigte Herr D r. H a m a n n¹), während als Hilfslehrer Herr R i e b o l d²) eintrat, der zugleich zur Ableistung seines Probejahres der Anstalt überwiesen wurde. Für Herrn Z i e g e n s p e c k trat Herr Q u a r g³) ein.

Zum Gesanglehrer und Organisten wurde Herr Lehrer S t u m m e⁴), zum Anstaltsgeistlichen Herr Oberlehrer Lic. B r u h n⁵) von dem Direktor auf Grund des Status _ 34c, 6 erwählt und der hohen Behörde präsentiert. Beide wurden für ihr Amt bestätigt, der Letztgenannte am Sonntag, den 20. März, im Auftrage des Kgl. Kostistoriums durch Herrn Superintendent Splittgerber hierselbst feierlich in sein geistiges Amt eingeführt.

An die Stelle des verstorbenen Schuldieners B u r d a c h trat der bisherige Schuldieners am städtischen Gymnasium in Schweidnitz S t r a u ß⁶), früher Pförtner im hiesigen Alumnat.

Von den regelmäßigen K o n z e r t e n wurden 3 vor, 1 nach Weihnachten gegeben. Das erste trug das Motto: "Ehrt Eure deutschen Meister", das zweite die Mahnung: "Deutsche Jungen, daß Ihr ganze Männer aus Euch macht", das dritte stand unter dem Zeichen: "Freue dich, o Christenheit", das vierte endlich war mit der Feier des Allerhöchsten G e b u r t s t a g e s S e i n e r M a j e s t ä t d e s K a i s e r s verbunden. Es kam in ihm das Wildenbruchsche Drama: "Väter und Söhne" zur Aufführung, dessen Einübung sich die Herren Oberlehrer M a t t h e s und Q u a r g in dankenswerter Weise unterzogen hatten.

¹) H e r m a n n, Wilhelm H a m a n n, geboren den 25. Dezember 1878 zu Sammenthin Kreis Arnswalde, besuchte das Gymnasium zu Stargard, das er Ostern 1900 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um auf den Universitäten zu Tübingen, Marburg und Berlin Deutsch und Geschichte zu studieren. Nachdem er an letztgenannter am 29. Juli 1905 zum Dr. phil. promoviert worden war, bestand er ebendort am 18. Juni 1907 die Staatsprüfung. Das Seminarjahr legte er am königlichen Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. O., das Probejahr an der Schillerschule in Jüterbog ab.

²) A d o l f, Ernst, Reinhold R i e b o l d, geboren den 9. Oktober 1883 zu Piorkowo (Rußland) besuchte das Köllnische Gymnasium zu Berlin, welches er Michaelis 1902 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Berlin, Heidelberg, Berlin, München und Berlin klassische Philologie und Geschichte zu studieren. An letztgenanntem Orte bestand er am 21. Januar 1908 die Staatsprüfung, worauf der das Seminarjahr am Königlichen Friedrichs-Gymnasium in Frankfurt a. O. ablegte.

3) R e i n h o l d, Wilhelm, Karl Q u a r g, geboren am 28. August 1888 zu Berlin, besuchte das Gymnasium in Zehlendorf bei Berlin, das er zu Ostern 1904 mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verließ. Nachdem er das Lehrer-Seminar in Neu-Ruppin besucht, bestand er daselbst am 10. März 1909 die erste Prüfung für Volksschullehrer.

4) P a u l, Hugo, Alfred S t u m m e, geboren den 3. April 1879 zu Göttingen, besuchte die Mittelschule seiner Vaterstadt sowie das Lehrerseminar zu Aurich. Nachdem er daselbst am 24. Februar 1899 die erste und am 24. Mai 1901 die zweite Prüfung abgelegt, war er in Osnabrück, Bentheim kommissarisch tätig und wurde dann an letztgenanntem Orte am 1. Oktober 1899 angestellt. Sodann genügte er seiner Dienstplicht als Einjährig-Freiwilliger beim 82. Infanterie-Regiment in Göttingen vom 1. Oktober 1902-1903, während des folgenden Jahres war er an der Volksschule in Nordhorn, vom 1. Oktober 1904 ab an der in Langerfeld bei Barmen angestellt. Von April 1908 bis März 1909 besuchte er die Königliche Akademie der Künste in Berlin und erwarb sich auf dem Institut für Kirchenmusik die Befähigung zum Gesanglehrer pp. an höheren Schulen.

5) W i l h e l m B r u h n, geboren den 12. Dezember 1876 zu Itzehoe, besuchte das Gymnasium zu Glückstadt, das er Ostern 1896 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Erlangen, Berlin, Halle und Hile Theologie zu studieren. Die erste Prüfung bestand er am 2. Mai 1900, die zweite am 19. April 1902 in Kiel. Ebendasselbst wurde er am 25. November 1907 zum Licentiaten der Theologie promoviert. Von 1903-1908 war er als Pfarrgeistlicher der Gemeinde St. Annen fest angestellt. Er schied freiwillig aus, nachdem er am 23. Mai 1908 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt in Kiel bestanden hatte. Seine Seminar- und Probezeit legte er in Hamburg am Johanneum ab.

6) F r i t z S t r a u ß, geboren am 2. September 1881 zu Schweidnitz, diente vom 21. Oktober 1902 bis 31. Juli 1903 als Kononier beim 2. Westpreußischen Fußartillerie-Regiment Nr. 15 in Thorn. Als Ganzinvalid erhielt er den Zivilverfolgungsschein. Vom 1. Oktober 1903 bis 4. Jänner 1904 war er als Hilfsaufseher von der Königlichen Zolldirektion in der Zuckerfabrik Heidersdorf Kreis Nimptsch beschäftigt und trat dann am 1. April 1905 die Stelle als Pförtner am hiesigen Kgl. Pädagogium an; am 15. April 1907 verließ er diese, um den Schuldiensterposten am evang. städt. Gymnasium in Schweidnitz anzunehmen.

Des 400jährigen Geburtstages Johannes Calvins sowie des 150jährigen Geburtstages Friedrichs von Schiller wurde am 10. Juli bzw. 10. November in der angeordneten Weise in den Klassen gedacht. Als Prämie wurde das Geschenk Seiner Majestät des Kaisers, Wislicenus' Werk "Deutschlands Seemacht", dem Unterprimaner H a n s S c h i l l i n g, die Gabe des Deutschen Flottenvereins, "Deutschlands Flotte im Kampf" von Graf Bernstorff, dem Obersekundaner J o h a n n e s G r o l l m u s zugesprochen.

Außerdem wurde der Anstalt von Seiner Exzellenz dem Herrn Minister ein Abdruck der R a d i e r u n g d e s H e r m a n n - D e n k m a l s von Hugo Ulbrich, sowie Blatt 1-4 der IV. Serie der "W a n d b i l d e r z u r d e u t s c h e n G ö t t e r - u n d S a g e n w e l t" nebst Text überwiesen.

Ein früherer Schüler, der nicht genannt zu werden wünscht, händigte dem Direktor zu beliebiger Verwendung 100 M. ein. Die Summe, für die dem hochherzigen Spender der beste Dank der Anstalt ausgesprochen sei, konnte zur Unterstützung eines schwer erkrankten Schülers sofort Verwendung finden.

Der naturkundliche Unterricht wurde besonders dadurch bedacht, daß das Königliche Provinzial-Schulkollegium 1000 M. für Anschaffung von Schränken zur Unterbringung der Lehrmittel bewilligte sowie seine Zustimmung zur Anlage eines botanischen Gartens gab.

Für Neuananschaffungen auf erkundlichem Gebiet wurde ein besonderer Aufwand von 300 M. genehmigt.

Am 27. Februar verstarb nach kurzer Krankheit am Herzschlage Frau Gymnasialdirektor Mathilde Hanow geb. Gillmann. Lehrerkollegium und Schüler geleiteten sie am 2. März zu ihrer letzten Ruhestätte, nachdem Herr Pastor Ludwig aus Pirschen, ein ehemaliger Freischüler, ihr, die sich stets in liebevollster Weise der Waisenzöglinge angenommen, eine warm empfundene Gedächtnisrede gehalten hatte.

Die mündliche Reifeprüfung wurde von Herrn Provinzialschulrat Professor Lambeck am 8. März abgehalten, worauf am folgenden Tage die Abiturienten durch den Direktor entlassen wurden.

Sonntag, den 13. März (Judika), segnete Herr Superintendent Splittgerber, der in dankenswerter Weise während der Beurlaubung des Herrn Professors Herm den Unterricht übernommen hatte, unsere Konfirmanden ein. Im Anschluß daran fand die gemeinschaftliche Feier des heiligen Abendmahles statt.

Das innere Leben im Alumata gestaltete sich ebenso erfreulich wie in den vergangenen Jahren. Turnspiele aller Art vereinigten nach wie vor in den Freistunden klein und groß auf dem Internatshofe. Auch die sonntäglichen Ausflüge sowie die offiziellen Badegänge konnten wieder aufgenommen werden. Das nunmehr schon 5 Jahre bestehende Trommler- und Pfeiferkorps sowie die Musikkapelle vereinigte eine nicht unerhebliche Zahl von Zöglingen zu musikalischer Betätigung in dieser Richtung.

Die Ferien sind folgendermaßen festgesetzt:

Ostern: Schluß des Unterrichts: 23. März, Beginn 7. April; Pfingsten: Schluß 13. Mai, Beginn 19. Mai; Johanni: Schluß 1. Juli, Beginn 2. August; Michaelis: Schluß 1. Oktober, Beginn 18. Oktober;

Demnach wurde das Schuljahr am 23. März geschlossen.